Japanische Schwarzkiefer

Pinus thunbergii



Auf einen Blick

- *Pinus thunbergii* – Familie der Kieferngewächse (Pinaceae).
- Heimisch an den Küsten Japans und Südkoreas.
- Immergrüner Nadelbaum mit paarigen, steifen, dunkelgrünen Nadeln von 7–12 cm und dunkler, rauer Rinde.
- Im Frühjahr schieben sich die neuen Triebe als helle, aufrechte „Kerzen" hervor.
- Ganzjährig draußen in voller Sonne; im Winter die Schale vor starkem Frost schützen, der Baum braucht auch dann Licht.
- Verträgt Trockenheit, Wind und Salz und braucht ein sehr durchlässiges Substrat.
- Das Saatgut einweichen und 4–8 Wochen im Kühlschrank lagern; Keimung nach 3–10 Wochen.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut der Japanischen Schwarzkiefer haben Sie die Grundlage für einen klassischen, winterharten Bonsai, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Nach einer kurzen Kälteperiode im Kühlschrank zeigen sich die ersten Sämlinge meist nach 3–10 Wochen. In den ersten Jahren lassen Sie die junge Kiefer frei wachsen, damit der Stamm kräftig wird – denn der Stamm gibt dem Bonsai später seinen Ausdruck. Mit den Jahren zeigt sich die raue, dunkle Rinde.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Die Japanische Schwarzkiefer (*Pinus thunbergii*) ist ein immergrüner Nadelbaum aus der Familie der Kieferngewächse. Sie wächst wild an den Küsten Japans – mit Ausnahme der nördlichsten Insel Hokkaido – und Südkoreas, oft auf Felsen und im Sand nahe am Meer. Sie verträgt salzige Seeluft, Wind und Trockenheit und wird deshalb als Windschutz entlang der Küsten gepflanzt; in Japan gehört sie außerdem fest zu Parks und Gärten. Die Nadeln stehen paarweise, sind steif, dunkelgrün und 7–12 cm lang, und im Frühjahr schieben sich die neuen Triebe als helle, aufrechte „Kerzen" hervor. Die Rinde ist dunkelgrau und reißt mit dem Alter in grobe Platten auf. In Japan gehört die Schwarzkiefer zu den bevorzugten Bonsai-Arten. Sie lässt sich in fast allen Stilen gestalten – nur die Besenform passt nicht –, und die raue Rinde lässt selbst einen jungen Baum alt wirken.

Vermehrung

Das Saatgut braucht keinen Frost, doch eine kurze Kälteperiode sorgt für eine gleichmäßigere Keimung. Lassen Sie es 24 Stunden in lauwarmem Wasser quellen, mischen Sie es mit leicht feuchtem Sand in einem verschlossenen Beutel und stellen Sie diesen bei etwa 2–5 °C für 4–8 Wochen in den Kühlschrank – nicht ins Gefrierfach. Säen Sie das Saatgut danach etwa 1 cm tief in feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde und halten

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Sie es bei etwa 15–20 °C gleichmäßig feucht. Die Keimung erfolgt meist nach 3–10 Wochen. Kiefernsämlinge sind anfällig für Pilzbefall: Geben Sie ihnen Licht und Luft und gießen Sie nicht zu viel. Sobald sie die ersten echten Nadeln haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Die Japanische Schwarzkiefer braucht einen hellen bis sonnigen Platz – am besten das ganze Jahr in voller Sonne. Im Schatten werden die Nadeln lang und die Triebe schwach. Im Haus gezogene Sämlinge gewöhnen Sie langsam an draußen und stellen sie erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen.

Gießen und Nährstoffe

Die Schwarzkiefer verträgt etwas Trockenheit besser als Nässe: Gießen Sie durchdringend, aber erst, wenn das Substrat an der Oberfläche fast trocken ist. Staunässe schadet den Wurzeln. An heißen Sommertagen kann es dennoch nötig sein, täglich zu gießen. Von April bis September alle 3 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben.

Substrat

Das Substrat muss sehr durchlässig sein, gern steinig und sandig. Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Grundlage – für Kiefern gern mit zusätzlichem Quarzsand gemischt. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 2–3 Jahre im Frühjahr vor dem Knospenaufbruch umtopfen, ältere Bäume seltener. Entfernen Sie beim Umtopfen nicht die ganze alte Erde: Die Wurzeln der Kiefer leben mit Pilzen zusammen (Mykorrhiza), von denen der Baum profitiert.

Schnitt

Lassen Sie junge Kiefern in den ersten Jahren frei wachsen, damit der Stamm kräftig wird. Später wird der Baum über die neuen Triebe gestaltet: Im Frühjahr überlange Triebe auszupfen und die neuen Kerzen an den schwächeren Ästen um etwa ein Drittel einkürzen. Etwa alle 2 Jahre die Astspitzen etwas zurückschneiden. Zu Beginn des Herbstes können Sie alte Nadeln und überflüssige Zweige entfernen, damit Licht ins Innere der Krone gelangt.

Überwinterung

Die Japanische Schwarzkiefer ist winterhart und bleibt den ganzen Winter draußen – sie braucht Kälte und Licht. Leichter Frost schadet nicht. In der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet als im Boden, und wenn das Substrat hart durchfriert, kann die Schale platzen. Schützen Sie die Schale deshalb rechtzeitig, sobald mehrere Frosttage oder Nachtfröste unter etwa -5 °C zu erwarten sind: Graben Sie die Schale im Garten ein, sodass nur Stamm und Krone herausschauen, und decken Sie den Boden mit Laub ab – oder stellen Sie die Schale in trockenen Sand in einer Styroporkiste. Als immergrüner Baum braucht die Kiefer auch im Winter Licht; muss sie zeitweise hinein, dann in einen kalten, hellen Raum, etwa ein unbeheiztes Gewächshaus oder einen Schuppen mit Fenster. Sämlinge im ersten Winter stehen immer frostfrei und hell, etwa in einem unbeheizten Raum bei 0–5 °C. Immergrüne Bäume verdunsten auch im Winter Wasser: Gießen Sie an frostfreien Tagen, damit das Substrat nie ganz austrocknet, und geben Sie keine Nährstoffe. Schützen Sie den Baum vor austrocknendem Wind und starker Wintersonne, solange die Wurzeln gefroren sind.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.